



23. September 2011

## Hans Schöler hält Emil-von-Behring-Vorlesung

### Höchste Auszeichnung der Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie für Schölers Verdienste in der Stammzellforschung

*Für seine herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Stammzellforschung ehrt die Deutsche Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie (DGTI) Professor Hans Schöler, Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin in Münster: Schöler wurde vom Präsidium der DGTI gebeten, während der Eröffnungsveranstaltung der 44. DGTI-Jahrestagung am 27. September in Hannover die Emil-von-Behring-Vorlesung zu halten. Schölers Vortrag trägt den Titel „Induced Pluripotent Stem Cells in Regenerative Medicine and Reproductive Biology“ (Induzierte pluripotente Stammzellen in der Regenerativen Medizin und der Reproduktionsbiologie).*

Die mit 10.000 Euro dotierte Vorlesung findet traditionell zur Eröffnung der DGTI Jahrestagung statt. Damit erinnert die DGTI an Emil von Behring, einen herausragenden deutschen Bakteriologen und Serologen. Emil von Behring (1854-1917) war Träger des ersten Nobelpreises für Medizin, der 1901 verliehen wurde. Zur Emil-von-Behring-Vorlesung werden hervorragende in- und ausländische Forscher aus solchen Wissenschaftsgebieten eingeladen, die an die Transfusionsmedizin angrenzen. Sie ist bereits die dritte Auszeichnung, mit der Hans Schöler in diesem Monat geehrt wird: In Teheran, Iran, erhielt er den Kazemi-Preis für seine bedeutenden Leistungen in der Biomedizin, und in Baltimore, U.S.A., wurde er an der renommierten Johns Hopkins Universität für seine herausragenden Beiträge auf den Gebieten der Pluripotenz und der Reprogrammierung gewürdigt.

Hans Schöler wird in seinem Vortrag auf die Reprogrammierung adulter – also ausdifferenzierter – Zellen in pluripotente Zellen eingehen, die sich in verschiedene Richtungen weiter entwickeln können: Die Möglichkeit der Reprogrammierung hat interessante neue Gebiete in der Grundlagen- und auch der angewandten Forschung eröffnet. Von großem medizinischem Interesse ist beispielsweise die Forschungsfrage, ob und wie reprogrammierte Zellen zur Unterstützung bei der Gewebstransplantation eingesetzt werden können.

Hans Schöler gilt national und international als einer der führenden Molekular- und Entwicklungsbiologen, die das Gebiet der Stammzellforschung entscheidend geprägt haben. Sein 2003 gelungener Nachweis, dass *in vitro* kultivierte embryonale Stammzellen (ES-Zellen) der Maus in der Lage sind, neben somatischen Zellen auch Keimzellen zu bilden, war bahnbrechend. Die führenden Journale „Science“ und „Discovery“ wählten ihn dafür in den Kreis der wichtigsten Forscher des Jahres und zählten die Publikation dieser Ergebnisse zu den zehn ausgewählten „Breakthroughs of the Year 2003“. Im Jahr 2004 übernahm er die Leitung des MPI für molekulare Biomedizin und der Abteilung Zell- und Entwicklungsbiologie in Münster, entwickelte das Institut zu einem der renommiertesten internationalen Forschungszentren auf dem Gebiet der Stammzellforschung und zu dem Zentrum der Pluripotenzforschung in Deutschland. Das Hauptinteresse seines Forschungsteams gilt der Molekularbiologie, der Stammzell-Pluripotenz und der Keimbahnentwicklung. Schrittweise werden die Faktoren identifiziert und analysiert, die in der Lage sind, spezialisierte somatische Zellen oder Keimzellen wieder in pluripotente Stammzellen zurück zu programmieren.

*Die Eröffnungsveranstaltung der 44. DGTI-Jahrestagung findet am Dienstag, dem 27. September 2011, von 18:00 bis 19:30 Uhr im Hannover Congress Center statt ([www.dgti2011.de](http://www.dgti2011.de)).*

### **Über das MPI**

Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin erforschen die Entstehung von Zellen, Geweben und Organen. Mithilfe molekular- und zellbiologischer Methoden wollen die Forscher herausfinden, wie Zellen Informationen austauschen, welche Moleküle ihr Verhalten steuern und welche Fehler im Dialog der Zellen dazu führen, dass Krankheiten entstehen. Das Institut widmet sich drei Arbeitsgebieten, die eng mit einander verknüpft sind. Ein Thema des Instituts ist die Stammzellforschung. Untersucht wird, wie sich Stammzellen gewinnen und möglicherweise zur Behandlung von Krankheiten einsetzen lassen. Ein anderes Forschungsgebiet sind Entzündungsvorgänge, z. B. mit dem Ziel, Auswirkungen der Sepsis in den Griff zu bekommen. Das dritte Forschungsthema ist Blutgefäßwachstum, um neue Ziele für die Entwicklung von Therapien zu identifizieren – in vielen Erkrankungen spielen Blutgefäße eine wichtige Rolle.

### **Über die DGTI**

Die Deutsche Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie (DGTI) dient der Förderung der Transfusionsmedizin und der Entwicklung der Zusammenarbeit mit den fachnahen Gebieten insbesondere auch im Bereich der Wissenschaft und Forschung sowie des öffentlichen Gesundheitswesens. Als internationale wissenschaftliche „Dachgesellschaft“ im deutschsprachigen Raum fungierend zählt die DGTI über 1000 Mitglieder. Neben dem jährlich organisierten wissenschaftlichen Kongress mit Industriemesse, auf dem die aktuellen Entwicklungen und Forschungsergebnisse in der Transfusionsmedizin und ihren Grenzgebieten vorgestellt werden, werden aktuelle medizinische und wissenschaftliche Probleme aus der Immunhämatologie und Transfusionsmedizin bearbeitet. Zudem unterstützt die DGTI verschiedene Programme zur Förderung des fachlichen und wissenschaftlichen Nachwuchses, wissenschaftliche Veranstaltungen sowie Aufgaben der Grundlagenforschung.

### **Kontakt:**

Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin  
Dirk Hans  
Tel: +49 170 55 48 114  
e-Mail: [presse@mpi-muenster.mpg.de](mailto:presse@mpi-muenster.mpg.de)  
Röntgenstraße 20, 48149 Münster